

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Band:** 83 (2008)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Franzosen überfallen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717676>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Franzosen überfallen

In Afghanistan stehen mehr als 50 000 Soldaten der internationalen Kampftruppe ISAF. Dennoch sind die radikalislamischen Taliban nahe an die Hauptstadt Kabul herangerückt. In einem Taliban-Hinterhalt starben zehn Franzosen nur 50 Kilometer von Kabul entfernt.

Der Überfall auf die französischen Marine-Infanteristen zeigt, wie unsicher das Umland der Hauptstadt im Süden, Westen und Osten mittlerweile ist.

Die Franzosen hatten einen Stützpunkt von den Italienern übernommen. Sie waren mit einem Konvoi von rund 100 Mann im Usbin-Tal im Sarobi-Distrikt unterwegs. Der Konvoi bestand aus Schützenpanzern mit etwa 60 Franzosen, einigen amerikanischen Spezialkräften und Soldaten der afghanischen Nationalgarde. Sie sollten das Tal aufklären – einen gefährlichen Abschnitt mit uneinsehbaren Schluchten, den die Taliban als Rückzugsraum nutzten.

## Tee mit dem Dorfältesten

In einem Dorf gingen die Offiziere wie gewohnt zum Dorfältesten und tranken mit ihm Tee. Ein Teil der Franzosen stieg zu Fuss auf einen nahen Hang. Nach der Tee-stunde wurden die Patrouillen plötzlich von umliegenden Hügeln aus beschossen. Es war ein gut vorbereiteter Hinterhalt.

Die meisten Franzosen waren jung, für den Hinterhalt schlecht ausgebildet und ungenügend ausgerüstet. Sie hatten keine Funkgeräte bei sich und konnten Hilfe nicht anfordern. Als sich die Nacht über das Gefechtsfeld senkte, hatten sie keine Leuchtraketen, um sich bemerkbar zu machen. Niemand wusste, wo sie waren.

## Erschossen und ausgeraubt

Sie hatten auch nicht genügend Munition mitgenommen, um in einem langen Gefecht zu bestehen. Ihr einziger Sanitäter wurde früh erschossen. Eine norwegische Sondereinheit kam in der Nacht aus Kabul ins Usbin-Tal. Doch sie konnten die Franzosen nicht finden, und auch die angeforderten Erdkampfflugzeuge halfen nicht.

Das Gefecht dauerte bis zum anderen Morgen. Zehn Soldaten starben, 21 wurden verletzt, zum Teil schwer. Viele waren aus nächster Nähe erschossen und ausgeraubt worden. Im Hauptquartier von Kabul urteilte ein erfahrener Truppenführer: «Die Franzosen haben das Umfeld völlig unterschätzt. Es war ihnen nicht klar, dass sie in den Krieg zogen. Die französischen Streit-



Eine rare Aufnahme von Taliban-Kämpfern: Zwei tragen panzerbrechende Waffen.



Sarkozy bei der Trauerfeier in Paris.

kräfte müssen Ausbildung, Vorbereitung, Vorgehen und Ausrüstung gründlich überprüfen, wenn sie keine solchen Verluste mehr erleiden wollen.

Präsident Nicolas Sarkozy hatte das französische Kontingent in Afghanistan verstärkt – es besteht nun aus 2600 Mann. Auch die Briten wollen ihre rund 8000 Soldaten bald auf 12 000 aufstocken. Die Taliban konnten sich auch deshalb so massiv ausbreiten, weil Pakistan auf seiner Seite



Die Taliban rücken gegen Kabul vor.

der Grenze Friedensabkommen mit örtlichen Taliban-Kommandanten abschloss. Die Taliban sicken nun ungehindert nach Afghanistan ein.

Bei ihrem Vormarsch in neue Regionen gehen sie immer nach dem gleichen Muster vor: Sie verkünden ihre Lehre, warnen die Einheimischen vor der Regierung und bestrafen Ungehorsame, meist mit dem Tod. In einzelnen Provinzen beherrschen die Behörden nur noch die Hauptstadt. *spi.* 